

# GOSPEL FIRE NEWS



Service in Mission –  
Gott tut große Wunder!

4



300 Leiter machen  
sich bereit

5



Ein Brunnen bringt  
endlich Trinkwasser!

6



„Lasst den Mut  
nicht sinken, denn  
die Freude am Herrn  
gibt euch Kraft!“

Nehemias 8:10

## Eine Stadt liegt am Boden – dann kommt Jesus.

2

Liebe Geschwister und Freunde,

In der Stadt Loki ist „spürbar die Luft draußen“: Die UN und die vielen damit verbundenen Hilfsorganisationen, sind vor ein paar Jahren abgezogen. Die Stadt, die einst eine so starke internationale Präsenz hatte und Stützpunkt für die Hilfsgüterverteilung für den gesamte Südsudan war, liegt nun am Boden. Was hier noch geblieben ist, sind ein paar Discos und die bekannte „Mapenzi Street“ (die Rotlichtstraße). Der „Gold Rush“, der viele Dollars brachte, ist vorbei. Übrig geblieben sind nur noch viele heruntergekommene Gebäude. Viele Menschen leiden unter den Nachwirkungen des extravagant Lebensstils – und nicht wenige

leiden nun auch unter den Folgen von AIDS. Es gibt viele alleinstehende Mütter, die viele hungrige Kinder zu versorgen haben. Doch kein ausländisches Kapital kommt nun mehr in die Stadt – die Hotels stehen leer.

Im Jahr 1993 legte Gott uns aufs Herz, dort zu evangelisieren. Ich hatte einen bewegenden Schriftzug aufgehängt mit den Worte: **„In Times like these, Christ is what you need“** (In Zeiten wie diesen brauchst Du Christus). Schon damals hatten unsere Versammlungen solch eine große Auswirkung, dass die „First and Last Disco Bar“ zur „First and Last Full Gospel Church“ wurde! Der Discothekenbesitzer hatte Jesus als Herrn seines Lebens angenommen und sich dazu entschieden, dass

er von nun an dazu beitragen wolle, dass sich die Gesellschaft positiv verändert.

Wie noch nie zuvor sind heute die Menschen in Loki herausgefordert, sich der Realität zu stellen, denn die Träume von den vergangenen goldenen Tagen sind vorbei. Es gilt nun, Gottes Wort ernst zu nehmen, die vielen Fehler der Vergangenheit zu erkennen und auch zu bekennen, das nicht alles gut war. Welchen Trost, dass es bei Gott durch Jesus Christus eine Chance der Wiederherstellung gibt! Menschen können durch Gottes Kraft Vergebung und Heilung bekommen. Dafür gibt es viele Beweise!

Euer Peter Franz

# Eine Stadt liegt am Boden

## Evangelisation in Loki



**E**s war kein schönes Bild, das uns unser Koordinator Nathan Onyango vor Augen malte: „Während unser Vorbereitungs- team unterwegs war um den Jesus-Film zu zeigen, fielen plötzlich Schüsse. Am späten Abend brachen Kämpfe aus zwischen den verfeindeten Stämmen und am nächsten Morgen haben wir viele Leichen gesehen. Sie wurden nicht einmal beerdigt.“

Der Nordwesten Kenias ist kein sicheres Gebiet; vor allem im Grenzgebiet zu Äthiopien und zum Südsudan gibt es immer wieder blutige Auseinandersetzungen. Meistens geht es hierbei um Vieh oder um Weideland. „In anderen Gebieten tragen die Leute Gehstöcke – hier tragen sie Sturmgewehre“, so Dominic Oduor, der ebenfalls im Vorbereitungsteam war.

Wieso predigen wir in solchen Gebieten? Die Regierung hat viel versucht, um die Kämpfe zu beenden. Erreicht hat sie dabei wenig. Wir glauben, dass nur Jesus hier Frieden bringen kann – er ist der Fürst des Friedens! Die Botschaft von der Versöhnung mit Gott, von Vergebung, Annahme und Nächstenliebe ist der Schlüssel zum Frieden. Im Dreiländereck Kenia-Südsudan-Äthiopien gibt es teilweise über hunderte Kilometer hinweg keine Gemeinde und viele haben noch nie von Jesus gehört. Für GFI ist es ein großes Anliegen, dieses Gebiet mit dem Evangelium zu durchdringen. Die Evangelisation in Loki war hierbei ein wichtiger Schritt.

Gebraucht wurde jeder aus unserem Team von GFI – so auch unser Besucher- Team von „Service in Missions“. Wie jedes Jahr hatten wir ein kleines Team aus Europa

bei uns, die zusammen Gott dienen wollten. Zusammen mit Tim, Vi und Tina konnten wir das Evangelium an mehreren Schulen verkünden und so hunderte Jungs und Mädchen erreichen.

Wir waren begeistert von der großen Resonanz, von den Tausenden von Menschen die jeden Abend zu unseren Veranstaltungen kamen. In Gebieten mit großer Not ist der Hunger nach Gott sehr groß. Jeden Tag folgten Hunderte dem Ruf zur Entscheidung – Hunderte von veränderten Menschenherzen, die auch in dieser Region einen Unterschied machen können und zum Frieden beitragen werden!

### Transformation durch Gott

John Kamasi aus einer ortsansässigen Gemeinde erzählte uns, wie er Gott erlebt hatte: „Ich war viele Jahre tief im Drogenhandel verstrickt und meine Frau braute Alkohol und verkaufte diesen. Als Peter mit seinem Team vor 20 Jahren nach Loki kam, hörte ich das erste Mal ganz klar die Botschaft von Jesus. Doch ich wollte nicht zu der Veranstaltung gehen. Dann, als er ein paar Jahre später wieder kam, hörte ich von den Wundern, die Gott bei der Veranstaltung wirkte. Das berührte mich, doch ich verdiente so viel Geld, dass ich mich nicht mit Gott beschäftigen wollte. Als Peter dann im Jahr 2000 wieder nach Loki kam, kam ich zu einer Abendveranstaltung. Ich war zu dem Zeitpunkt mit meinem Leben nicht mehr zufrieden – etwas musste geschehen. So legte ich mein altes Leben ab und startete an diesem Abend ein neues



John Kamasi und seine Frau

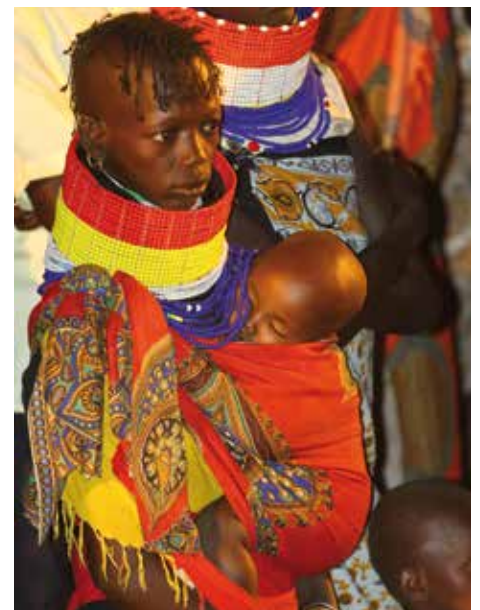
Leben mit Jesus. Auch meine Frau machte am gleichen Abend diesen Schritt! Als wir wieder zu Hause waren, machten wir reinen Tisch mit unserem alten Leben: Wir räumten das Haus aus und alles, was mit Drogen und Alkohol zu tun hatte, schmissen wir weg. Wir wollten von nun an ganz klar mit Jesus gehen. Und Gott führte uns Schritt für Schritt. Wir bauten eine Kirche die bis heute unsere Gemeinde ist.

Als Peter dann 2002 wieder nach Loki kam, arbeiteten wir als Ehepaar dort mit. Meine Frau war im Lobpreisteam und ich war als Seelsorger tätig.

Heute wollen wir Gott alle Ehre geben für das, was er an uns getan hat. Oft braucht es seine Zeit, bis Gott mit uns soweit ist, doch er kommt nie zu kurz. Er hat uns lieb, und wirkt an unserem Herzen!“



Viele, viele Kinder kamen am Nachmittag





Hamisi, unser Kindermitarbeiter, zusammen mit den Kinder von Pastor Isaacs Gemeinde

**P**astor Issak arbeitete schon 12 Jahre als Missionar in Loki. Durch die Evangelisation hat er wieder neuen Mut für seine Arbeit bekommen.

Er hat wieder begonnen, jeden Sonntag Morgen den Kindern Brei zu kochen – und es sind fast 100 Kinder, die dafür extra in seine Kirche kommen. Nach dem Essen gibt es dann eine Kinderstunde für sie. Seine Frau und er haben ein großes Herz für diese Kinder, denn viele von ihnen kommen von sehr schlechten Familienverhältnissen. Sie haben es stark auf dem Herzen, in die nächste Generation zu investieren.

### Pastor Issak Githu erzählt uns von der Geschichte Lokis:

„Die korrupte Geschichte der Stadt beginnt zwischen 1993 und 2008, als sie ökonomisch sehr stark am Wachsen war. Viele NGOs waren hier stationiert, deren Aufgabe es war, dem Südsudan zu helfen, der sich im Kampf gegen den Nordsudan befand. Viele der einheimischen Menschen, vor allem der Turkanas, bekamen auch ohne vorherige Bildung Arbeit bei Organisationen wie UNICEF, ICRC oder WFP etc. und

wurden gut bezahlt. Ausgestattet mit Geld und ohne Gottesfurcht, ohne Ausbildung oder Zivilisation, verfielen viele dem Alkohol, den Partys und lebten ein Leben voller Ausschweifungen.

Die Unmoral regierte diejenigen, die etwas hatten, aber auch die, die ohne alles da standen. Viele Menschen, jung und alt, infizierten sich mit HIV. Verbrecher machten die Straßen unsicher, Autos wurden überfallen, viele Menschen, die keine Turkanas waren, wurden umgebracht. Es verging fast keine Woche, ohne dass jemand Unschuldiges ums Leben kam. Der Boden, auf dem unsere Füße stehen, ist mit vielem unschuldigem Blut getränkt. Gott, erbarme Dich darüber!

Nachdem der Frieden im Sudan einkehrte – aber auch wegen der unsicheren Lage in der Stadt und der feindlichen Einstellung der Bürger gegenüber den Ausländern – schlossen alle NGOs ihre Büros und gingen in den Sudan oder in ihre Heimat zurück. Zwischen 2006 und 2010 verließen fast alle NGOs nacheinander die Stadt. Vielen Häuser blieben leer und verlassen zurück. Die lokalen Führer und auch die Adminis-

tration hatten keine Vorkehrungen getroffen, um die kleine Stadt nun weiter zu versorgen. Geschäfte schlossen, es gab kein fließend Wasser, kein Strom ... Viele Kirchen, deren Mitglieder auch Turkanas waren, mussten ihre Pforten schließen.

Was mochte diese grundlegende Veränderung in dieser Stadt damals für das Leben eines Einheimischen bedeuten, der keinen anderen Ort als sein Zuhause kannte?! Einen schmerzlichen Fakt sehen wir heute deutlich: Viele der Mädchen, die in der Zeit der Fülle und des Überflusses aufwuchsen, sind nun Mütter von 4, 5 oder mehr Kindern, die sie füttern und erziehen müssen. Viele sind Opfer von HIV – sie überleben dank der Entdeckung von RVs. Doch viele der Erwachsenen sind es immer noch gewohnt, dass sie mit kostenlosen Dingen versorgt werden, so wie sie es in der Zeit der NGOs erlebt hatten ...

Wir bekamen nun die Weisung Gottes, dass ‚eine Zukunft und Vision mit Erfolg, nicht bei den Eltern liegt, sondern bei ihren Kindern.‘ Und da liegt mein Herz und darin investiere ich alles, denn die Kinder sind unsere Zukunft!“



### Ein persönlicher Eindruck von Becki Franz vom Einsatz in Loki:

Die ersten Tage bei der Evangelisation war so eine drückende Atmosphäre. Viele Menschen waren sehr deprimiert und auch die Pastoren waren entmutigt. Doch Gott hat während dieser Tage ein neues Feuer entfacht – bei den Pastoren, den Mitarbeitern und bei vielen anderen!

Zwei Bibelverse hatten uns dabei ermutigt: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe.“ 2. Tim 1:7

„Lasst den Mut nicht sinken, denn die Freude am Herrn gibt euch Kraft!“ Nehemias 8:10



Ob Alt oder Jung, alle hörten aufmerksam zu

# Ein treuer Dienst bewirkt große Wunder

## Bericht von Vi Tuong aus dem SIM-Team



Die Schulkinder haben beim Singen viel Spaß



Das diesjährige SIM-Team: Tina Quartier-Dirmaire, Vi Tuong, Rainer Brose, Tim Rieger

Viele Erwartungen hatte ich nicht beim Antritt der Reise ... Ich hatte mich einfach mal auf den Ruf Gottes eingelassen. Mir war bewusst, dass ich dieses Jahr noch nach Kenia gehen sollte und so wie Gott ist, ebnete er den Weg und ließ mir einen Flyer über SIM zukommen. Zunächst musste ich erst selbst Opfer gehen und auf sein Wort hin durch Glauben zu gehen und meinen Job kündigen. Doch diese Entscheidung erfüllte mich mit übernatürlicher Freude und tiefen Frieden. „Lord, pour me out like a cup. Take everything I am, everything I have and use me.“

In der Zeit bei Service in Mission kam man oft nicht aus dem Staunen heraus über die ehrbaren Wunder, die Gott tut. Gott nutzt jeden anders. Hier konnte jeder in unserem „Fantastic Four“-Team seine von Gott gegebenen Gaben einsetzen und entfalten – und dadurch auch vorhandene „Lücken“ im Team füllen: vom Musiker, bis hin zum Prediger, Huckepackträger der Kinder und Tellerwäscher ... Dabei gab es immer eine exzellente Balance zwischen Spaß und Tiefgang. Selten merkt man so gut wie hier, wie viel Auswirkungen es hat,

wenn man sich Zeit für die Menschen nimmt, und mit ihnen lacht, sie ermutigt, sie liebt und so den himmlischen Vater offenbart.

Eines Abends, während eines großen Heilungsgebetes am Abend, wollte eine Frau für ihre Augen von Peter Franz Gebet haben, der auf der Bühne war. Wegen dem großen Andrang konnte ich sie da aber nicht hochbringen. Somit legte ich ihr meine Hand auf das Auge und sprach – etwas kleingläubig – ein simples Gebet zu Gott. Ihr neutraler Gesichtsausdruck hatte mir vermittelt, dass sie wohl nicht geheilt worden ist. Dennoch hielt ich Ihre Hand und ließ sie segnen. Doch plötzlich fing sie an mit mir zu reden und ich verstand kein Wort ihrer Sprache. Darum holte ich mir einen Dolmetscher und er übersetzte ihre Aussagen. Was ich da hörte gab mir Gänsehaut: SIE KONNTE NUN WIEDER SEHEN! Hallelujah!

Wir sind ein Gefäß des heiligen Geistes und er ist es, der in uns wirkt, wir müssen nur unser Herz nach ihm richten und wahrnehmen, was gerade die Wichtigkeit der Stunde ist.

Viele Menschen haben eine Wiederherstellung mit Gott dem Vater und seiner Liebe erlebt, eine so hungrige, durstige Nation erlebte Freiheit und sättigende Liebe.

Mit menschlichen Augen können wir wahrlich nicht wahrnehmen, was alles geschehen ist und auch nicht, was für das Königreich Gottes beigetragen worden ist.

Doch eines ist sicher, es ist eine Ehre, Jesu Nachfolger, Arbeiter und Geliebte sein zu dürfen. Zu sehen, wie Menschen Freiheit erleben, Errettung, Hoffnung und einen Lebenssinn erhalten.



## Die neuen Generatoren sind da!

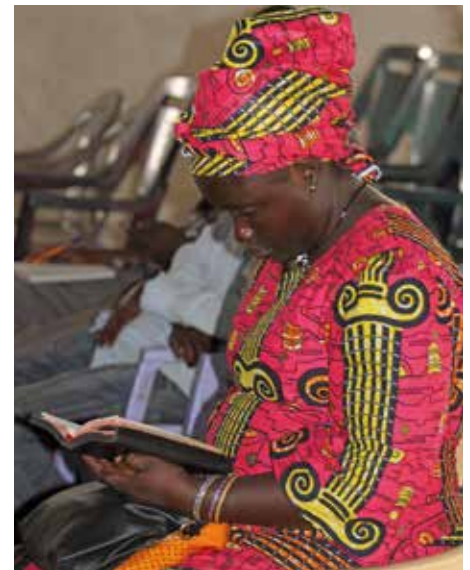
Mit großer Freude konnten wir zwei neue Generatoren kaufen! Dies war schon einigen Jahren ein Gebetsanliegen von uns. Der alte Generator, der die ganze Ausrüstung von der Evangelisation mit Strom versorgte, war am Ende und machte uns immer wieder Probleme. Er hat über 20 Jahre gedient und es war immer wieder ein Wunder, dass wir die Evangelisationen trotzdem durchführen konnten. Wir kamen aber durch ihn zu oft an unsere Grenzen und konnten uns nicht erweitern, da er an seine Leistungsgrenze kam.

Durch eine große Spende war es uns nun möglich, zwei sehr gute Stromerzeuger zu kaufen. Wir sind so dankbar! Die letzte Evangelisation lief nun ohne Stromprobleme. Der zweite Generator wird in Eldoret auf unsere Basisstation eingesetzt. Somit haben wir dort nun auch eine bessere und vor allem zuverlässige Stromversorgung, da das lokale Stromnetz immer wieder großen Schwankungen ausgesetzt ist.



# 300 Leiter machen sich bereit

## Die Missionskonferenz in Lodwar



Vom 23. bis 26. August hatten wir in der Hauptstadt des Turkana-Gebietes eine Missionskonferenz. Das Ziel war, die einheimischen Gemeinden auf die unerreichten Gebiete in dem Dreiländereck im Norden Kenias aufmerksam zu machen. Die Not in diesem Gebiet wurde dabei deutlich beleuchtet: In diesem Gebiet sollte die Mission vorangebracht werden – und zwar von den einheimischen Menschen.

Es hat uns begeistert, dass ca. 300 Leiter von ca. 6 unterschiedlichen Denominationen sich zusammen fanden und sich gemeinsam mit diesem Auftrag beschäftigten. Die Konferenz war sehr abwechslungsreich. Peter legte uns ganz neu den Missionsauftrag unseres Herrn dar und wie wichtig es ist, dass wir die Zeit auskaufen und an die Hecken und Zäune gehen, vor allem dorthin, wo noch nie jemand von Jesus gehört hat und wo es noch keine Gemeinden gibt.

Mark Keter, der schon seit 12 Jahre im Südsudan als Missionar unter dem uner-

reichten Nyangatom-Stamm arbeitet, hat uns seine praktische Erfahrungen vom Missionsfeld weitergegeben. Er lebt mit dem Stamm zusammen und wird dort inzwischen als Arzt, Lehrer und Ratgeber angesehen.

Er berichtete uns von seinen Erlebnissen: „Als junger Mann arbeitete ich unter den Nyagatom. Eines Tages brachten sie einen Mann zu mir, der eine Schusswunde hatte. Doch ich hatte nichts anderes als Salz, und so wusch ich jeden Tag die Wunde aus – und nach zwei Wochen war sie verheilt.“

Daraufhin kam eine Frau zu mir, die hoch schwanger war. Ich war als noch unverheirateter Mann doch ein wenig von der Situation überfordert, so sagte ich der Frau, sie solle schon einmal voraus nach Hause gehen, ich würde dann nachkommen. Daraufhin ging ich in meine Hütte auf die Knie und betete und bat Gott um viel Weisheit. Als ich aus meiner Hütte heraus kam, hörte ich ein Baby schreien. Lob und

Dank sei Gott – er hatte schon die Lösung gebracht und das Kind ohne meine Hilfe zur Welt gebracht!

In meiner neu gegründeten Gemeinde lehrte ich unter anderem über das Geben an Gott, dass man mindestens 10% an Gott abgeben soll, so dass Gott einen Segnen kann. Die Gemeindemitglieder sammelte das Opfer ein – und was fand ich im Korb? Munition, Kugeln und Tabak. Doch ich sah das Herz der Menschen, nicht die Dinge die drin lagen. Sie gaben von den Dingen, die sie hatten.“

Diese Berichte waren echt ein Highlight und wir haben uns festgenommen, eine solche Konferenz jedes Jahr durchzuführen.

Die Timothy-Initiative, deren Ziel es ist, viele kleine Gemeinden zu gründen in dem Jünger Jesu andere zu Jüngern machen, wird einsteigen und Missionare in den Norden senden. Wir sind gespannt, wie Gott alles führen wird, sodass Menschen die lebensnotwendige Nachricht von Jesus Christus endlich zu hören bekommen!



Mark Keter berichtet von seinen Erfahrungen als Missionar.



Peter spricht über das Thema: „Islam, Risiko oder Chance“.



Diskussionsrunde, wie man unerreichte Stämme mit dem Evangelium erreichen kann.



Mark Keter informiert über die Regionen, die noch keine Gemeinden haben.



Rev. Nyaga gibt Tipps, wie man eine Gemeinde in schwierigen Gebieten aufbauen kann.



## Gebetsanliegen:

VIELEN  
DANK FÜR  
EURE  
HILFE!

### Bitte betet mit uns für ausreichende finanzielle Hilfe für folgende Projekte:

- 23. November bis 6. Dezember: Einsatz im unerreichten Gebiet in Nord Kenia, an der Grenze zum Südsudan und Süd-Äthiopien. Wir werden dort Nahrungsmittel an Notdürftigen verteilen, und mit Filmeinsätzen und kleinen Open-Air-Veranstaltungen den Menschen von Gott erzählen. Bitte betet dafür, dass viele eine Beziehung mit unserem Schöpfer beginnen.
- Viel Weisheit für Jackson, unseren technischen Leiter, der eine Fortbildung in Tontechnik macht.
- Für Stephan, dem Leiter unseres Mediabereichs, für sein Studium in Media Kommunikation.
- Die nötigen Mittel für die Ausbildungsförderung für Schulkinder aus schwierigen Familienverhältnissen, denen wir langfristig helfen.
- Betet für die Missionare, die sich bereitgestellt haben, in die unerreichte Gebiet vorzudringen, dass sie die nötigen Mittel haben und ihren Weg mit Gott dorthin gehen.

## Nachrichten aus der Familie: Jessicas Hochzeit

Ein großes Highlight für uns war die Hochzeit von unserer Tochter Jessica mit Josh Rex, die am 16. Juli in England statt fand. Josh ist in Indien geboren und aufgewachsen. Seine Eltern sind dort im Himalaya schon seit vielen Jahren Missionare. Was für ein Vorrecht, sie bei der Hochzeit kennenlernen zu können! Wir sind Gott so dankbar für die tollen Männer, die Gott in den Weg unserer Mädchen geführt hat!



Miriana und Simon arbeiten nun in Stuttgart in einer Gemeinde mit und machen dort einen super Dienst. Deren hat sich auch gut in Korntal eingelebt und ihm macht seine Ausbildung als Elektroniker für Geräte und Systeme großen Spaß. Oft ist er am Wochenende mit Miriana und Simon zusammen.

## Spenden für Brunnen im Turkanagebiet

Durch die Kooperation mit der Organisation „Helfen in Partnerschaft“ können wir in Katiko (ein Ort mit großer Not) einen Brunnen bauen! Die geografische Orts-erkundung über die Vorkommnisse des Wassers im Boden wurde schon gemacht (siehe rechts) und nun soll in den nächsten Monaten der Brunnen gebohrt werden. Wir freuen uns mit den Einheimischen, dass sie bald frisches Wasser haben werden und so eine grundlegende Not behoben werden kann!

Mit einem Benefizkonzert veranstaltet von „Helfen in Partnerschaft“ werden weitere Spenden gesammelt, damit die Brunnen gebaut werden können!

**Benefizkonzert mit  
Some Voices – Sechs Stimmen  
und Instrumente –  
am 4. Dezember 2016, 17 Uhr  
Andreaskirche/72813 Würtingen**



Bisher müssen die Kinder zum Wasser holen über 3 km laufen.

## GOSPEL FIRE INTERNATIONAL



**Gospel Fire International e.V.,  
Deutschland**  
Rathausplatz 2, 70794 Filderstadt  
(Sielmingen)  
Tel: +49 (0)173 3053299  
germany@gfi-ministries.org



**Schweiz – Verein GFI Schweiz,**  
3465 Dürrenroth BE  
Tel. +41 (0)62 964 11 01  
switzerland@gfi-ministries.org



**Kenia – Gospel Fire International,**  
P.O. Box 759, 30100 Eldoret,  
Tel: +254 (0) 20-2410900,  
info@gfi-ministries.org



**Australien – GFI Australia,**  
c/o Rod Winter,  
5 Zephyr Court Surrey Downs,  
South Australia 5126,  
Tel: +61 (0) 8 825 17112,  
australia@gfi-ministries.org



**USA – CITA Ministries,**  
P.O.Box 953696, Lake Mary  
Florida 32795m



**Canada – ICMS**  
Box 24 Stn. A  
Abbotsford, BC V2T 6Z4  
Canada

### HIER KANNST DU DIE MISSIONS- ARBEIT UNTERSTÜTZEN:

**Bankverbindungen /  
Missionaccounts:**  
**Gospel Fire International**  
Volksbank Nagoldtal  
IBAN: DE97 6039 1310 0007 9710 81  
BIC: GENODE51VBH

### Für die Unterstützung von Humanitären Projekten bitte folgendes Konto benutzen:

Volksbank Nagoldtal  
IBAN: DE47 6039 1310 0007 9710 28  
BIC: GENODE51VBH  
Spenden an GFI sind in Deutschland bei der  
Einkommenssteuer absetzbar. Spenden-  
bescheinigungen werden bei Adressangabe  
nach Ablauf des Jahres ausgestellt.

**GFI Schweiz:** Post Finance  
IBAN: CH67 0900 0000 6016 9091 0,  
BIC: POFICHBEXXX.  
Spenden an GFI Schweiz sind vollumfäng-  
lich bei der Einkommenssteuer absetzbar.  
Spendenbescheinigungen werden bei  
Adressangabe nach Ablauf des Jahres  
ausgestellt.

**GFI Kenya:** Gospel Fire International,  
Diamond Trust Bank, Eldoret Branch  
Account No. 0199712001  
Swift Code: :DTKEKENA

**GFI USA:**  
Cheque payable to: CITA Ministries  
Note: to Gospel Fire International Kenya  
Tax receipt will be issued from CITA  
Ministries

**GFI Australia:** Bank of South Australia,  
BSB 105011, Accnt: 100593040

**GFI Canada:**  
Cheque payable to: ICMS  
Note: to GFI Africa  
online: <http://canada.gfi-ministries.org>  
Tax receipts will be issued from ICMS

**PayPal online Spenden:**  
[www.gfi-ministries.org/partner.htm](http://www.gfi-ministries.org/partner.htm)

[www.gfi-ministries.org](http://www.gfi-ministries.org)